

bracht waren, und mehreren verrosteten Waffenstücken abnahmen, welche an der Wand hingen, und schritten über zerbrochene Lanzenschäfte und Musketenläufe der Galerie zu, die weit länger, aber von mittelmäßiger Breite war und an der rechten Seite eben solche leere Fensterräume zeigte, als die Treppe, in welchen nur hin und wieder noch ein verwitterter Rahmen klapperte. Der Fußboden dieses Gemachs war durch den Einfluß der Atmosphäre und des Regens so mürbe gemacht, daß er aus allen Fugen ging und nach der äußern Wand nur wie eine dünne, zerbrochene Leiste hinlief. In dieser Richtung hob und senkte er sich mit einer verdächtigen Elastizität und der Fuß trat wie in einen fest zusammen gedrückten Staub, welcher einzusinken drohte. Ich zog meine Gefährten nach der Mauer zur Linken, wo der Weg weniger gefahrdrohend schien. Sie war mit Gemälden geziert.

Da sind wahrhaftig Gemälde, sagte Boutraix. Sollte der betrunkene Erzeuger unsers albernen arriero's wirklich bis hierher gelangt seyn?

— O nein, antwortete Sergy mit etwas bitterm Lächeln. — Er ist ja auf den Kirchstufen in Mattaro eingeschlafen, weil die Trunkenheit ihn am Weitergehen hinderte.

— Deine Meinung verlange ich gar nicht zu wissen, erwiderte Boutraix, indem er sein Fernglas auf die bestäubten Rahmen richtete, die in ungleicher Linie die Wand tapezierten. — Gemälde sind es, und irre ich nicht — Portraits. Die ganze Familie de las Sierras mag in diesem Raubneste konterfeit worden seyn.

Unter andern Umständen würden solche Spuren der Kunst früherer Jahrhunderte unsere Aufmerksamkeit gefesselt haben; allein jetzt lag uns zu viel daran, unsrer kleinen Caravane ein sichres und bequemes Nachtlager zu verschaffen, als daß wir unsre Zeit mit Untersuchung jener verbliebenen Bilder hätten verschwenden sollen, welche durch Feuchtigkeit und Alter entstellt worden waren. Indeß hob doch Sergy, als wir bei den letzten Portraits vorübergingen, seine Fackel zu ihnen empor, und rief, indem er meinen Arm mit Lebhaftigkeit faßte:

— Sieh her! Sieh her! Dieser Ritter mit dem düstern Blick, dessen Stirn der rothe Federbusch beschattet, muß gewiß Ghismondo seyn. Sieh nur, wie der Maler in den noch jugendlichen Zügen die Abspannung der Wollust und die Sorge des Verbrechers ausgesprochen hat. Es ist ein trauriger Anblick! —

Das nächste Bild wird Dich entschädigen, antwortete ich, seine Voraussetzung belächelnd. — Es ist ein weibliches Portrait und wenn es besser erhalten oder unsern Augen näher gebracht wäre, so würdest Du über die Reize

der schönen Ines de las Sierras außer Dir seyn, denn es läßt sich ebenfalls vermuthen, daß dieses Bild sie darstellt. Das Wenige, was ich erkennen kann, bringt schon einen lebhaften Eindruck hervor. Wie zierlich schlank ist die Gestalt, wie anziehend ihre Stellung! Welche Schönheit der Formen verspricht dieser runde Arm, diese zarte Hand! So mußte Ines ausgesehn haben.

Und so war sie auch, erwiderte Sergy, indem er mich näher an sich zog, denn sieh, wie ich hier stehe, begegne ich ihrem Blick. O nimmer sprach ein Auge so seelenvoll als das ihre! Und wenn Du dort, wo sich die Farbe abgeblättert hat, der leisen Spur folgst bis zu der zarten Rundung der Wange um den lieblichen Mund, wenn Du, gleich mir, die Bewegung dieser etwas verächtlich aufgezogenen Lippe bemerkst, welche dennoch das reinste Entzücken der Liebe athmet —

So werde ich — entgegnete ich kalt — mir eine unvollkommene Idee machen können, wie eine hübsche Frau am Hofe Karls des fünften ausgesehn haben mag.

— Am Hofe Karls des fünften — sagte Sergy und sah zur Erde. Das ist wahr. —

— Wartet doch, wartet! rief Boutraix, dem seine hohe Gestalt vergönnte, die untere Leiste des Rahmens mit der Hand zu erreichen, und der mit seinem Tuche schon mehrmal darüber weggewischt hatte — ich sehe da einen Namen in deutschen oder hebräischen Lettern, wenn es nicht etwa gar syrisch oder chaldäisch ist. Der Teufel mag ihn entziffern. Ich wollte lieber den Koran erklären, als diese Schnörkel.

Sergy schrie auf vor Enthusiasmus.

— Ines de las Sierras! Ja sie ist's, ich ahnte es wol! rief er und drückte meine Hände, als wäre er verrückt geworden. — Lies nur selbst!

— Ines de las Sierras, erwiderte ich, ganz richtig, so lautet die Unterschrift, und jene drei grünen Berge im goldnen Felde scheinen das Wappen ihrer Familie gewesen zu seyn. So mag also die Unglückliche doch wirklich existirt und in diesem Schlosse gewohnt haben. Jetzt aber wird es Zeit, daß wir an uns selbst denken. Wollen wir uns nicht weiter umsehn?

Zu mir! zu mir! meine Herren, — schrie Boutraix, der einige Schritte voraus war. — Da ist ein Gesellschaftssaal, über den wir die feuchten Straßen Mattaro's gern vergessen können, ein Quartier für einen Marschall oder Armee-Intendanten. Ritter Ghismondo verstand sich auf die Bequemlichkeit, das muß man gestehn. Hier ist nichts zu tadeln. —

Dieses weite Gemach war in der That weit besser als alles Uebrige erhalten. Die beiden schmalen Fenster,